

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

19.4.1825 (Nr. 108)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 108.

Dienstag, den 19. April

1825.

Baden. (Ständeversammlung; zweite Kammer.) — Bayern. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Rußland. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 18. April. Sitzung der zweiten Kammer vom 11. und 12. April. Nach der Anzeige neuer Eingaben wurde über den Gesetzesvorschlag über das Abschreiben der Gälten und Zinsen am Grund- und Häusersteuerkapital, von dem Abgeordneten Dollmätch, und über den von der ersten Kammer bereits angenommenen Gesetzesentwurf einer authentischen Interpretation des §. 10 des Gälten- und Zinsensablosungs-Gesetzes vom Jahr 1820 von dem Abgeordneten Zacharia Bericht erstattet. Der Antrag beider Kommissionsberichte gieng auf Annahme der Vorlagen. Die Tagesordnung führte alsdann auf die Diskussion des Berichts über das Budget der Amortisationskasse für die Jahre 1825, 1826 und 1827. Obgleich der Antrag des Berichtes nach dem einstimmigen Beschlusse der Kommissionsglieder dahin gieng, den Gesetzesentwurf u. das beigelegte Budget, so wie es von der Regierung vorgelegt worden, anzunehmen, so sah sich doch der Chef des großherzogl. Finanzministeriums Hr. Staatsrath Böckh veranlaßt, in einer ausführlichen Rede mehrere Stellen des Kommissionsberichts näher zu beleuchten, welches um so nöthiger war, da schon bei Ablesung des Berichtes mehrere Kommissionsglieder einzelne Stellen zwar für die Ansichten des Berichtserstatters, nicht aber der Kommission erklärten. (Die Anlage enthält einen Auszug dieser Rede, in der zur Erspargung des Raums die Abschnitte 1 — 9, als minder interessant, so wie die weiteren Aeußerungen über einzelne Bemerkungen, die dem Abschnitt folgten, weggelassen worden sind.) — Nach beseitigtem Streit zwischen dem Berichtserstatter und den übrigen Kommissionsgliedern, und nachdem von mehreren Abgeordneten das Ungeeignete nachgewiesen worden, einen Bericht, welcher auf unveränderte Annahme des Gesetzesentwurfes gehe, die von der Regierung ergriffenen Maßregeln als zweckmäßig anerkenne, und auf Genehmigung und weitere Befolgung derselben antrage, dennoch im Geiste abweichender Erörterungen zu schreiben: beschränkte sich die Diskussion über den Gesetzesentwurf im Allgemeinen vorzüglich auf die Frage: wie weit die Regierung ermächtigt sey, ohne Zustimmung der Stände Anlehen, durch welche die Schuldenmasse nicht vergrößert werde, zu machen, und ob sie rücksichtlich der Form derselben beschränkt wäre? Mehrere Redner unterstützten das von der Regierung behauptete Recht, — Anlehen, welche keinen andern Zweck haben, als damit andere ab-

zutragen, und also keine Vermehrung der Staatsschuld veranlassen, ohne Zustimmung der Stände machen zu können, — als in der Verfassung begründet, und erklärten, daß für die Beschränkung in der Form kein Artikel unserer Verfassung spreche. Der Chef des Finanzministeriums erklärte, daß es der Regierung zwar immer angehehmt sey, ihre Maßregeln auch von Seiten der Kammer als zweck- und verfassungsmäßig anerkannt zu sehen, eine Abstimmung aber, ob die Regierung für sich Anlehen ohne Vermehrung der Staatsschuld zu machen befugt sey, als durchaus überflüssig erscheine, indem dieses Recht gar nicht zweifelhaft sey, und die Regierung hierzu von den Ständen keine Ermächtigung verlange. Bei der Diskussion der einzelnen Artikel sprach der Abgeordnete Zacharia über die Ueberweisung der Aktiven und Passiven, welche von der Periode vor dem 1. Juni 1820 herrühren. Das Recht der Ueberweisung, begründet in dem Gesetz vom 5. Okt. 1820, und dem Beschluß der Kammer vom 4. Januar 1823, wurde nicht in Zweifel gezogen. Den Wunsch des Abgeordneten Zacharia, die einzelnen Aktiv- und Passivposten in der Sitzung zu verlesen, war zwar der Chef des Finanzministeriums sogleich zu erfüllen bereit; die Kammer erklärte sich aber dagegen, da der Kommission das Detail der Ansprüche, welche an die Staatskasse gemacht wurden, mitgetheilt worden seyen, und dieselbe dabei nichts zu erinnern gesunden habe. Nachdem alle einzelnen Artikel des Gesetzes, und jede Position des Budgets diskutirt u. beinahe einhellig jedesmal angenommen waren, fand die Abstimmung über das Ganze statt. Mit einer Majorität von 58 Stimmen gegen 2 sprach sich die Kammer für die Annahme des für die Amortisationskasse vorgelegten Budgets aus. An der Diskussion dieser beiden Tage hatten vorzüglich Antheil genommen die Abgeordneten Böcker, Wild, Blum, Duttlinger, Engesser, Köhrensbach, Rosshirt, Zacharia, Jolly, Schippel u. s. w.

Sitzung vom 15. April. In dieser Sitzung wurden die Nachweisungen über die Verwendung der öffentlichen Gelder in den Jahren 1821, 22 und 1823 diskutirt. Der Chef des großherzogl. Finanzministeriums, Herr Staatsrath Böckh, beantwortete, in einer kurzen Rede, den Bericht der ständischen Kommission, entwickelte die Gründe, die ihn zu einer gemeinschaftlichen Prüfung ihrer Vorlage veranlaßten, und setzte die Kammer vom dem Resultate dieser Arbeiten — welche eine in jeder Hinsicht unbestrittene, vergleichende Darstellung des Rechnungssolls und der Budgetansätze bezweckten — in

Kenntniß. Nachdem die Kommission ihr Einverständnis mit den aufgestellten Berechnungen erklärt hatte, wurde zur Diskussion der einzelnen Positionen geschritten. Hierbei ist vom Präsidenten zur leichtern Uebersicht jedesmal bei jedem Ausgabeposten der Durchschnittsbetrag der dreijährigen Verwendungen vorgelegt, und derselbe mit dem von der Kommission berechneten Mehr- oder Minderauswande verglichen worden. Das Resultat der Abstimmung war, daß die Kammer die sämtlichen Positionen ohne Ausnahme mit Stimmeneinhelligkeit begünstigte. Der Antrag der Kommission, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog wegen der in diesen Verwaltungsperioden huldvoll beliebten Beiträge zur Befreiung der Staatsbedürfnisse, den ehrerbietigsten Dank im Protokoll der Kammer niederzulegen, wurde einhellig durch Akklamation angenommen. Die Diskussion über den Betriebsfonds blieb auf Veranlassung des Chefs des Finanzministeriums bis zur Vorlage des Budgets über die außerordentlichen Ausgaben ausgesetzt. — An der Diskussion über die einzelnen Positionen nahmen insbesondere noch Antheil, Herr Staatsminister Frhr. v. Berckheim, und die Abgeordneten Zacharia, Laiber, Frey u. s. w.

Sitzung vom 16. April. In dieser Sitzung begannen die Berichtserstattungen der Budgets-Kommission; und zwar erstattete der Abg. Andre Bericht über das Budget des großherzogl. Staatsministeriums (Zivilliste und Appanagen, Landstände, geh. Kabinet und Staatsministerium); der Abg. Embt über das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und die Gesandtschaften; der Abg. Laiber über den Militäretat, und der Abg. Engesser über das Budget des Finanzministeriums — sämtlich für die Jahre 1825, 1826 u. 1827. Diese Berichte sprechen die Prüfung und Anerkennung der von der Regierung in Antrag gebrachten Positionen aus. Der Präsident eröffnete sodann, nach der Tagesordnung, die Diskussion über den Gesetzesentwurf wegen Aufhebung des Ab- und Zuschreibens der Zinsen und Gülten am Steuerkapital. Es nahmen an derselben vorzüglich die Abgeordneten Sattler, Dollmatsch, Wild, Föhrenbach, Rothhirt, Grimm und Engesser Theil. Hierauf, und nachdem der Chef des großherzoglichen Finanzministeriums den Gesetzesentwurf ausführlich vertheidigt hatte, wurde derselbe unverändert von der Kammer, mit Ausnahme zweier Stimmen, angenommen. Die Tagesordnung führte sodann weiter auf die Diskussion des Berichts über die Mittheilung der 1ten Kammer hinsichtlich des Gesetzesentwurfes einer authentischen Interpretation des §. 10. des Gült- und Zinsablösungsgesetzes vom 5. Oktober 1820. Nach längeren Verhandlungen, worin insbesondere die Abgeordneten Zacharia, Wild, Rothhirt, Föhrenbach, Reichert, Kaltenbach u. s. w., und sodann die großherzogl. Regierungskommissarien, der Präsident des obersten Justizdepartements, Herr Staatsrath Frhr. v. Zyllhardt, Hr. Direktor Schipfel und Hr. Ministerialrath Jolly gesprochen, und nachdem im Lauf der Debatten der fragliche Entwurf leb-

haft bestritten worden war, schloß die Kammer die Diskussion, und nahm bei der Abstimmung die 3 ersten Artikel mit 30 gegen 29 Stimmen an. Der 4. Art. (Bezeichnung des Vorzugsrechts des Ablösungskapitals bei Konkursen betreffend) wurde mit Zustimmung der Regierungskommission aus dem Gesetz weggelassen.

Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch, den 20. d., festgesetzt, und zur Tagesordnung der Beginn der Diskussion über das Budget bestimmt.

B a i e r n.

München, den 11. April. Im goldenen Glanze einer reichen Beleuchtung strahlte gestern Abends das neue Theater. Die erhabenen Gäste, Ihre Maj. die Kaiserin Königin und J. kais. Hoh. die Erzherzogin Sophie von Oestreich, des Königs huldvolle Töchter, erschienen an der Seite Ihrer königlichen Majestäten, Ihrer allerdurchlauchtigsten Aeltern, und Ihrer königlichen Geschwister im Theater, und empfingen bei Ihrem Eintritt in die große Loge die lauten und herzlichsten Huldigungen der zahlreichen Versammlung, die lange nicht aufhören konnte, die Freude laut werden zu lassen, die sie bei dem Anblicke des Glückes empfand, in ihrer Mitte die theuern Angehörigen Ihrer Majestäten vereinigt zu sehen. Nur die königl. Frauen zu Berlin und Dresden, Baierns holde Töchter, die beglückten Gemahlinnen edler und liebenswürdiger Fürsten, fehlten heute diesem holden Kreise, zu dem stets mit Nahrung und Theilnahme die Herzen und Augen von dem sonst so schönen Schauspiel zurückkehrten, das mit allem Glanze der Bühne ausgestattet, mit Musik und Tanz und Gesang, doch heute weniger die Aufmerksamkeit der Zuschauer fesselte, als der Familienkreis der königlichen Aeltern, die den Thron des Kaiserhauses mit Baierns schönsten Perlen schmückten.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 2. April. Se. k. h. der Kurfürst wird in der Mitte dieses Monats eine Reise nach Böhmen und Wien antreten, und seine dortigen Besichtigungen inspiciren; nur ein wenig zahlreiches Gefolge wird Se. k. h. begleiten.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 17. April. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. konsol. zu 101 Fr. 75 Cent. eröffnet und zu 101 Fr. 90 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2067 Fr. 50 Cent. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 58.

— Die Nachrichten, welche einige Pariser Blätter über eine angebliche Uneinigkeit in der Ehe Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen von Preussen verbreiten, sind zu lägerhaft, um in Deutschland Glauben zu finden; sie konnten dort nur das bessere Gefühl verletzen.

Wollen wir den Herausgebern jener Blätter in ihrer Unlauterkeit nicht eine böshafte feindselige Absicht, oder ein frevelhaftes Beginnen zuschreiben, so müssen wir zum wenigsten beklagen, daß sie ihre Korrespondenten in Deutschland so gar übel erwählt haben. Selten hat noch eine Verbindung unter glückli-

heren Auspizien begonnen, und unter allen Klassen eine ungetheilte, aufrichtigere Zustimmung erweckt. Die junge Fürstin, welche Baiern Preussen gegeben, wohin der Ruf ihrer so verehrungswürdigen als bescheidenen Vorzüge vorangeeilt war, hat in diesem neuen Vaterlande all' die Gefühle der Liebe, der Ehrfurcht, der innigsten und allgemeinsten Huldigung wieder gefunden, die schon in der Heimath sie umgaben. So viel Tugend und Anmuth, so viel schöne Eigenschaften konnten von niemand mehr gewürdigt werden, als von einem Prinzen, der sie lange schon zum Gegenstand der reinsten Liebe ausersehen hatte. Die Kronprinzessin wird ihren erhabenen Gemahl auf der Reise nach Pommern begleiten, wo höchstwahrscheinlich das unter seinem Befehl stehende Armeekorps inspiziren wird. Seit 1½ Jahren macht die königliche Paar die Zierde Berlins aus. Es hat so oft Fremden und Einheimischen den Zutritt vergönnt, und sie in zahlreichen Gesellschaften um sich versammelt, daß die Gelegenheit nicht gefehlt hat, um die vollständige Ueberzeugung zu gewinnen, daß kein Wohlthun den Himmel ihres häuslichen Glücks trübt.

H. Paul Ludwig Courier wurde am 10. April, gegen Abend, in einem Gehölze ermordet, das ihm gehörte und an das Landhaus stieß, welches er in der Nähe von Tours bewohnte. Sein Leichnam wurde den folgenden Tag, Morgens, in diesem Walde gefunden: er schwamm in seinem Blut, und es zeigte sich, daß H. Courier durch einen Flintenschuß, und mit drei Kugeln, getödtet worden war. Es scheint, daß man ihm die Klinte auf die Brust gesetzt hatte.

H. Paul Ludwig Courier war einer der geistreichsten Männer Frankreichs; als Schriftsteller hatte er einen originellen, lebhaften u. anziehenden Styl, überdies war er einer unserer ersten Hellenisten. Man verdankt ihm verschiedene politische Schriften und mehrere Uebersetzungen griechischer Werke, die nach ihm Niemand mehr zu übersezen wagen wird. Er diente mit der ehrenvollsten Auszeichnung in unsern Armeen, und war Oberoffizier bei der reitenden Artillerie. In Calabrien durch die Banditen zum Gefangenen gemacht, entging er der Ermordung nur durch verschiedene witzige Einfälle, welche sie in Erstaunen setzten, und bald hernach gelang es ihm, ihnen zu entweichen.

Die Gerechtigkeit zeigt die größte Thätigkeit, die Thäter dieses schrecklichen Mordmordes zu entdecken; bis auf diesen Augenblick sind ihre Nachforschungen vergeblich gewesen. H. Courier hinterläßt eine Wittve und 2 Kinder. (Z. d. Deb. u. Constit.)

Großbritannien.

London, den 14. April. 3proz. Konsol. 92½, 92.

Die spanischen Fregatten, welche unlängst von Ferrol, mit 2014 Mann an Bord, unter Segel giengen, sind in der Havana angekommen.

Porto Cabello ist noch immer von einer französischen Eskadre blockirt.

Wir erhielten die brasilianischen Journale bis zum 1. Februar; man liest darin: Das Kapitel von Mon-

tevideo habe dem Kaiser eine Adresse zugeschickt, worin es seine Anhänglichkeit an die Person Sr. M. bezeugt, und den Wunsch ausdrückt, den Kaiser im Besitze der absoluten Gewalt zu sehen. Sr. M. erwiederten: daß Höchste vermittlest einer Konstitution zu regieren wünschen. (Courier.)

Man glaubt fortwährend, daß die Minister noch in der diesjährigen Parliamentsitzung eine Veränderung der Getreidegesetze vorschlagen werden, und hofft, die Einfuhr des fremden Getreides werde, gegen einen Zoll von 12 bis 15 Schill. vom Weizen, frei werden. In vielen großen Handelsstädten werden Petitionen zur Aufhebung des Getreidezanges abgefaßt, und auch hier haben zu diesem Behufe achtzig der ersten Handelshäuser, worunter sich viele Deutsche befinden, den Lord-Mayor aufgefordert, einen Gemeinderath zu halten und bei dem Parlamente eine Bittschrift einzureichen.

Die erste regelmäßige Dampffahrt über das atlantische Meer wird jetzt zwischen Falmouth und Brasilien eingerichtet, und das Dampfschiffboot Hibernia binnen Kurzem die Reise nach Para, Maranhon, Pernambuco, Bahia und Rio Janeiro antreten.

Niederlande.

Rundschreiben Sr. Erz. des H. General-Direktors der Angelegenheiten des katholischen Kultus an die H. Erzbischöffe, Bischöffe und andere Vorsteher der Diözesen.

Brüssel, den 4. April 1825.

Meine Herren! Der König wurde benachrichtiget, daß in mehreren Provinzen Missionäre, selbst fremde, sich in den Pfarreien einstellten, in der Absicht, das Volk in der Religion zu unterrichten. Sr. M., welche Sich gänzlich auf die Sorgfalt, den Eifer und hauptsächlich die anerkannte Weisheit der Bischöffe u. der andern Vorsteher der Diözesen Ihres Königreichs und deren Mitarbeiter in Rücksicht auf die Seelsorge verläßt, sieht die Gegenwart jener Missionarien nicht nur als unnütz, sondern selbst als schimpflich für die Pfarrer an, und als geeignet, schlimme Folgen nach sich zu ziehen, um so mehr, da besagte Missionarien oft weder den unterscheidenden Charakter, noch die geistlichen Bedürfnisse derer kennen, denen sie Unterricht geben wollen. Dem zu Folge haben Sr. M. mich beauftragt, den Pfarrern der verschiedenen Diözesen zu eröffnen, es sey Ihr Wille, daß im Fall solche Missionarien sich in den Pfarreien einfänden sollten, dieselben nicht zuzulassen; und da die Ordnung will, meine Herren, daß der Wille des Königs Ihren Untergebenen durch Ihr Organ eröffnet werde, so beeile ich mich, den königlichen Willen Ihnen mitzutheilen, und ergreife diese Gelegenheit, um ic.

Der General-Direktor der Angelegenheiten des römisch-katholischen Kultus,
unterz. Goubau.

Rußland.

Petersburg, den 2. April. Ihre Maj. die Kai-

serin Elisabeth sind zur innigsten Freude aller Einwohner von Ihrer bisherigen Unpäßlichkeit völlig wieder hergestellt.

— Se. Kön. Hoh. der Prinz von Oranien werden gegen Ende dieses Monats Ihre Reise nach Warschau über Moskau und durch die weiß-russischen Gouvernements antreten. Von Warschau begleitet der Prinz nach beendigtem Reichstage Se. Maj. den Kaiser hierher zurück und begibt sich erst später mit seiner durchl. Gemahlin wieder nach Brüssel.

— Fürst Chilkow ist zum Staatssekretär für die Anlegenheiten J. M. der Kaiserin Maria ernannt.

— Das Ministerium der Volksaufklärung und das des Innern haben dieser Lage neue geschärfte Verhaltensbefehle, hinsichtlich der Inspektion über die aus dem Auslande in fremden Sprachen eingehenden Schriften u. Bücher erhalten.

Türkei.

Folgendes ist ein Auszug aus einem glaubwürdigen Briefe aus Alexandria, datirt vom 7. März:

»Die türkisch-ägyptische Flotte, kommandirt von Ibrahim-Pascha, befand sich, nachdem sie die Bucht von Marmorissa verlassen, wieder auf der Fahrt nach Suda, auf

Candia, alle Truppen an Bord habend, welche bestimmt waren, zu Modon und Coron zu landen, als sie durch einen heftigen Sturm überfallen und nach allen Seiten hin zerstreut wurde. Ein Theil suchte eine Zuflucht auf Cypern und Rhodus, und ein anderer auf der Küste Afrika's; 18 oder 19 Schiffe liefen in Alexandria ein, und ungefähr 20 sind auf der Höhe von Rhodus geblieben.

»Nach dem, was uns ein österreichischer Kapitän berichtete, der von Modon dahier angekommen ist, und zu der Expedition gehörte, hat die Flotte überhaupt sehr gelitten; besonders aber die Division, welche eine Zuflucht auf der Rhede von Modon suchte. Die Truppen, welche, 3000 Mann stark, ausgeschifft wurden, waren in einem elenden Zustande.

»Ismael Gibraltar hatte an einer chronischen Krankheit und durch die Strapazen des Feldzugs sehr gelitten und ist auf der hohen See gestorben.

»In diesem Augenblicke geht das Gerücht, daß vierzig griechische Schiffe Hydra und Spezzia plötzlich verlassen, die auf der Rhede von Modon vor Anker liegenden Aegyptier überrascht, und sie dort blockirt haben.

»Wir erwarten mit Ungebuld das Resultat dieser Mandvres. (Courier.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 17. April | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|-------------------|---------------|--------|-------|-------|
| M. 6 ¹ | 27 3. 10,4 L. | 9,5 G. | 42 G. | W. |
| M. 2 ¹ | 27 3. 10,8 L. | 9,0 G. | 40 G. | W. |
| N. 10 | 27 3. 11,3 L. | 5,2 G. | 42 G. | W. |

Mehr bewölkt als heiter, dabei windig.

Todes-Anzeige.

Nach einer langwierigen Krankheit starb mein guter Gatte, der Ministerial-Registrator Karl Faber dahier, den 16. d. M., Morgens um 3¹/₂ Uhr, in einem Alter von 63 Jahren. Indem ich diesen für mich und meine 3 unversorgten Kinder unerföhllichen Verlust unsern Freunden und Bekannten anzeige, bitte ich um Ver Schonung aller Beileidsbezeugungen. Aber die stille Theilnahme werden sie unserm Schmerz und der tiefgebeuaten Mutter nicht versagen, deren Wunden noch von dem Verlust eines hoffnungsvollen Sohnes und einer geliebten Tochter nicht geheilt sind.

Karlsruhe, den 16. April 1825.

Im Namen der Mutter und Kinder.

Literarische Anzeige.

Der zweite Jahrgang der, mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen, Jahrbücher des großherzoglichen Ober-

hofgerichts, herausgegeben von Herrn Staatsrath Freiherrn von Hohnhorst, befindet sich bereits unter der Presse, und erscheint bis Michaelis im bekannten Subscriptionspreis zu 4 fl. Die, diesem Blatte beiliegende, Ankündigung besagt das Ausführliche.

Schwan und Götz'sche
Hofbuchhandlung in Mannheim.

Karlsruhe. [Buchen-Holz-Versteigerung.] In dem Spiegeberger Gemeindswalde, an der s. g. Kagbach und dem Hostenstein, werden, mit höherer Verwilligung, nächsten Donnerstags, den 21. dieses,

277 Klafter schönes buchen Scheiterholz öffentlich versteigert. Die Liebhaber sind hiermit eingeladen, gedachten Tag, früh 9 Uhr, sich an Ort und Stelle einzufinden.

Karlsruhe, den 14. April 1825.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine der ersten Bleimelz-Fabriken hat ein ansehnliches Lager verschiedener Gattungen ihres Fabrikats bei mir niedergelegt, um zu folgenden sehr billigen Preisen zu verkaufen:

| | | |
|--|---|--------|
| Bleimelz Nr. 1 à 14 fl. pr. Ctr. oder 8 fr. pr. Pfd. | | |
| • 2 à 17 fl. | • | 10 fr. |
| • 3 à 19 fl. | • | 11 fr. |
| • 4 à 22 fl. | • | 13 fr. |
| • 5 à 25 fl. | • | 15 fr. |

Auswärtige Bestellungen werden ebenfalls besorgt, nur erbitte ich mir Briefe und Gelder franco.

Karlsruhe, den 13. April 1825.

Gustav Schmieder.